



Bois dormant

Dominique Ghesquière



Ausstellung

Realisation des Projektes

in Zusammenarbeit mit KULTURort BismarckTURM

Technische Umsetzung: Irmin Vincenz
in Zusammenarbeit mit Dominique Ghesquière

Organisation: Vera Herzogenrath

Exhibition

The making of the exhibition

Project carried out in cooperation with
KULTURort BismarckTURM

Technical implementation: Irmin Vincenz in
cooperation with Dominique Ghesquière

Organisation: Vera Herzogenrath

Dieses Projekt wurde gefördert durch
die Sparkasse Mülheim an der Ruhr.

This project was sponsored by the
Sparkasse Mülheim an der Ruhr.





Grußwort

Die Pariser Künstlerin Dominique Ghesquière hat sich intensiv mit der Stadt Mülheim an der Ruhr auseinandergesetzt. Schon während des Kulturaustausches 'Transfer France-NRW' im Jahre 2010 wurden einige ihrer Werke vor Ort erarbeitet und in der abschließenden Gruppenausstellung im Mülheimer Kunstmuseum präsentiert.

Und nun der besondere Ort Bismarckturm: Auf Einladung des Kunsthaus Mülheim e.V., der den künstlerischen Austausch sowohl innerhalb der Stadt als auch darüber hinaus fördern will, hat Dominique Ghesquière die markante Landmarke in ihren künstlerischen Schaffensprozess einbezogen.

Der Betrachter ist eingeladen, die Treppen des Turms hinaufzusteigen und sich von Skulpturen überraschen zu lassen, die nur auf den ersten Blick nahe an der Realität sind. Raum – Körper – Wahrnehmung sind die zentralen Parameter der Ausstellung. Die Ausstellung spielt sowohl mit den Besonderheiten der Architektur des Turms, mit den Treppen aus Basaltlava, als auch mit der natürlichen Umgebung, wie dem Efeu, das den Turm umrankt.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr heißt Dominique Ghesquière und ihre Kunst herzlich willkommen, ihrer Ausstellung wünsche ich viele interessierte Besucherinnen und Besucher.

Ulrich Ernst
Dezernent für Bildung, Soziales,
Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur
der Stadt Mülheim an der Ruhr

Preface

The Paris artist Dominique Ghesquière has intensively dealt with the city of Mülheim an der Ruhr. Already during the cultural exchange 'Transfer France-NRW' in 2010, some of her works were created on site and presented at the final group exhibition at the Mülheim Museum of Art.

And now we have this special location "Bismarck Tower": at the invitation of the Kunsthaus Mülheim e.V. Dominique Ghesquière has included this prominent landmark in her artistic creative process. Kunsthaus Mülheim e.V. wants to encourage artistic exchange both in Mülheim and beyond its borders.

The spectator is invited to climb the stairs of the tower and to be surprised by sculptures which are only at first sight close to reality. Space – body – perception – these are the central parameters of the exhibition. The exhibition plays on the architectural characteristics of the tower, on the stairs of basaltic lava as well as on the natural surroundings, as the ivy embracing the tower.

The town of Mülheim welcomes Dominique Ghesquière and her art and I wish her plenty of interested visitors of her exhibition.

Ulrich Ernst

Head of the department of education,
social welfare, youth, health, sports and culture
of the city of Mülheim an der Ruhr





Dominique Ghesquière – Bois dormant

An der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert wurden zahlreiche Denkmäler zu Ehren des Reichskanzlers Otto von Bismarck (1815-1898) in Deutschland und in den ehemaligen Kolonien errichtet. Einer von 173 heute noch erhaltenen Bismarcktürmen steht auf dem Kahlenberg in Mülheim an der Ruhr und hat eine wechselvolle Geschichte. Das markante Bauwerk mit seiner Fassade aus Ruhrsandstein und Basaltlava wurde 1909 nach dem Entwurf von Carl Linnemann fertig gestellt. Mit seiner stattlichen Höhe von 27,5 m diente er zunächst als Aussichtsturm und Stätte für patriotische Feierlichkeiten. Während des Zweiten Weltkrieges waren dort Flakposten stationiert, anschließend wurde er bis 1956 weiter von den britischen Alliierten als Sendeturm genutzt. In den 1970er-Jahren sollte der Bismarckturm dem Vorhaben einer Hochhausbebauung weichen, doch die Mehrzahl der Bürger stimmte für den Erhalt des Mülheimer Wahrzeichens. Nach einigen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen ist das steinerne Monument aus seinem Dornröschenschlaf erwacht und seit 1998 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich – als KULTURort BismarckTURM: Im Untergeschoss befindet sich das Atelier des Bildhauers Jochen Leyendecker und in regelmäßigen Abständen finden in den alten Gemäuern Ausstellungen und Veranstaltungen statt.

Bereits 2010 war Dominique Ghesquière im Rahmen des Kulturaustauschprojekts 'Transfer France-NRW' zu Gast in Mülheim an der Ruhr und mit ausgewählten Werken in der abschließenden Gruppenausstellung 'Wandlungen – Metamorphosen' im Mülheimer Kunstmuseum vertreten. Medienübergreifend – ob in Skulptur, Fotografie oder Video – setzt sich die in Paris lebende Künstlerin mit der Illusion von Wirklichkeit auseinander. Dabei bedient sie sich des Trompe-





Dominique Ghesquière

– Bois dormant

At the turn of the 19th to the 20th century numerous monuments were built in Germany and in its former colonies in honour of Imperial Chancellor Otto von Bismarck (1815-1898). One of the 173 Bismarck Towers still existing today is situated on the “Kahlenberg” in Mülheim an der Ruhr. This tower looks back on an eventful history. The prominent building with its walls made of sandstone from the Ruhr Valley and basaltic lava constructed according to the design created by Carl Linnemann was finished in 1909. Having an impressive height of 27.5 m it initially served as a panoramic tower and as a place for patriotic ceremonies. During World War II flaks were stationed there, afterwards the British allies used it as a transceiver station until 1956. In the 1970s plans were made to pull down the Bismarck Tower to give way for some skyscrapers. But the majority of the citizens voted in favour of the conservation of the city's landmark. After having been reconstructed and renovated in parts the stone monument has awakened from its “Sleeping Beauty slumber”. Since 1998 it is again open to the public – as KULTURort BismarckTURM (CULTUR(E)al location BismarckTOWER): on the ground floor the tower houses the studio of the sculptor Jochen Leyendecker and there are regular exhibitions and events within these historic walls.

In 2010, Dominique Ghesquière gave her first guest performance in Mülheim an der Ruhr within the cultural exchange project ‘Transfer France-NRW’. She was represented with selected works in the final group exhibition ‘Wandlungen – Metamorphosen’ at the Museum of Art in Mülheim. No matter what kind of medium she uses – whether sculpture,

l'œil – der Kunst der Augentäuscherei – und Bekanntes erscheint anders, als es ist.

Bei ihrem erneuten Besuch im Ruhrgebiet auf Einladung des Kunsthaus Mülheim e.V. ist für die Ausstellung im Bismarckturm eine poetische Arbeit entstanden, in der Dominique Ghesquière auf die Besonderheiten des Ortes reagiert: Das Treppenhaus im Inneren, das über sechs Etagen hinauf zur Aussichtsplattform führt, ist ein wesentliches architektonisches Element und zugleich Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Intervention. Insgesamt 96 Stufen muss man erklimmen, um den herrlichen 360°-Blick über das Ruhrtal und die angrenzenden Städte Duisburg und Oberhausen zu erhalten. Auf dem Weg nach oben gibt es allerdings noch mehr zu entdecken, was Eindrücke hinterlässt, die Sinne anregt und den Horizont erweitert.

Mit dem Anspruch, so nah wie möglich an das äußere Erscheinungsbild des Originals heranzukommen, hat Dominique Ghesquière den bereits vorhandenen Treppen aus blaugrauem Lavagestein weitere Abschnitte hinzugefügt. Im ersten Stockwerk beginnt leicht zurückgesetzt neben den „wirklichen“ Stufen ein neuer Aufgang, der den vorgegebenen Schwung zunächst aufnimmt und parallel unterhalb der eigentlichen Stiege verläuft. Doch dann gibt es plötzlich eine Kursänderung: Die nachgebildete Treppe trifft gegen eine Wand, wird auf der anderen Seite fortgesetzt und windet sich der Decke entgegen. Die Schwerkraft außer Acht lassend, kehren sich die Stufen um, so dass man sie eigentlich nur kopfüber beschreiten könnte. Ein ähnliches Phänomen gibt es auch auf der vierten Ebene, wenn die beiden unterschiedlichen Treppentypen, gegenläufig gestartet, auf halbem Weg einen gemeinsamen Strang bilden. Der fiktive

photography or video – the Paris artist deals with the illusion of reality. She makes use of trompe-l'oeil – the art of visual illusion – and the well-known turns out to be something different.

Visiting the Ruhr Area again at the invitation of the Kunsthaus Mülheim e. V. Dominique Ghesquière created a poetic work for the exhibition in the Bismarck Tower reacting on the characteristics of the location: the staircase inside that spans over six floors on its way up to the observation platform is not only an essential architectural feature but at the same time the starting point of her artistic intervention. All in all 96 steps must be climbed to get magnificent 360° views over the Ruhr Valley and the adjacent cities of Duisburg and Oberhausen. However, on the way upstairs there is even more to be discovered that leaves an impression, intrigues the senses and broadens the horizon.

In her pursuit to imitate the outer appearance of the original as closely as possible, Dominique Ghesquière has added further sections to the already existing stairs made of blue-grey lava stone. On the first floor a new ascent starts next to the “real” steps, but slightly set back. At first it follows the given curve and runs in parallel underneath the actual stairs. But then there is a sudden change of course: the reproduced staircase confronts the wall, continues on the other side and winds its way up to the ceiling. Disregarding gravity the steps turn upside down so that they can only be stepped on headfirst. There is a similar phenomenon on the fourth floor when the original stairs and the replica stairs which have started in opposite directions finally form a common strand. The fictitious section

Abschnitt steigt an der Unterseite der Steintreppe auf, so als seien sie an der Schnittfläche einander gespiegelt.

In gewisser Weise erinnert dies an bekannte Darstellungen des niederländischen Grafikers M.C. Escher, der mittels optischer Täuschung perspektivische Unmöglichkeiten wie eine vermeintlich endlose Treppe konstruierte: der letzten Stufe folgt die erste, immer wieder 'Treppauf/Treppab' in einem fortwährenden Kreislauf.

Im Gegensatz dazu streben Dominique Ghesquières skulpturale Treppenfragmente jedoch in alle Richtungen und treten in Dialog mit der vorgefundenen Raumsituation. Nicht nur als Zitat, sondern auch als ironischer Kommentar zur Realarchitektur stoßen sie gegen Widerstände oder führen geradewegs auf ein geschlossenes Fenster zu. Wohin möchte uns die Künstlerin führen?

Dem Motiv der Aufwärtsbewegung in Form der vor mehr als einem Jahrhundert erbauten, massiven Treppen und den imaginären Nachbauten stellt Dominique Ghesquières einen weiteren Aspekt gegenüber: das natürliche Wachsen. Efeuranken an der Außenfassade verleihen dem Bismarckturm eine verwunschene Atmosphäre. Daran knüpft die Künstlerin in ihrer installativen Arbeit an und holt die Kletterpflanze ins Turminnere - allerdings nicht, ohne eine kleine Änderung der üblichen Erscheinungsform vorzunehmen: Zwar verwendet sie diesmal die „echten“ Pflanzen, aber das bekanntermaßen immergrüne Gewächs bahnt sich vollkommen blattlos den Weg über mehrere Etagen hinweg in die Höhe. Dadurch liegt der Fokus auf den kräftigen Trieben mit ihren unzähligen Haftwurzeln, mit deren Hilfe sie die Mauer empor klettern und scheinbar sogar den Betonboden durchbrechen.

climbs the reverse side of the stone stairs, just as if being mirrored at the cutting surface. In a way it evokes the well-known illustrations by the Dutch graphic artist M. C. Escher who constructed perspective impossibilities as a supposedly endless staircase by means of visual illusions: the last step follows the first one, 'Treppauf/Treppab' (Upstairs/Downstairs) again and again, in a continuous cycle. In contrast, Dominique Ghesquière's sculptural stair fragments move in all directions and enter into a dialogue with the given spatial situation. Not only as a quotation but also as an ironic commentary of real architecture they meet obstacles or they lead straight to a closed window. Where does the artist want to lead us to?

Dominique Ghesquière contrasts the theme of an upward movement represented by the stairs built more than a century ago and the imaginary reproductions with a further aspect: the natural growing. Ivy tendrils give an enchanted atmosphere to the outer walls. The installation-like work of the artist is based on this climbing plant which is brought into the tower – but not, however, without slightly changing the regular appearance: although using the "real" plants this time, the usually evergreen climber rises over several storeys absolutely bare of leaves. So the strong tendrils are focused with their innumerable holdfast roots that help the plant climbing up the wall, pretending to penetrate the concrete ceiling.

The title of the exhibition in the Bismarck Tower is a reference to the well-known fairytale 'Sleeping Beauty': the French version 'La Belle au bois dormant' (Sleeping Beauty in the Woods) written by Charles Perrault was first published in 1697.





Der Titel der Ausstellung im Bismarckturm ist eine Anspielung auf das bekannte Volksmärchen 'Dornröschen': 1697 erschien die französische Fassung 'La Belle au bois dormant' (Die schlafende Schöne im Wald) von Charles Perrault. Die Erzählung von der Königstochter, die – mit einem bösen Fluch belegt – sich an ihrem 15. Geburtstag im Turmzimmer an einer Spindel stach und in einen hundertjährigen Schlaf fiel, bevor sie ein Prinz wach küsste, hat viele Deutungsebenen. Gerade in Kombination mit den beiden von Dominique Ghesquière aufgegriffenen Elementen Treppe und Efeu lässt sich der Dornröschenschlaf auch auf das Leben als Symbol für größere Veränderung wie das Erwachsenwerden übertragen: Stufe um Stufe geht die Entwicklung voran und nicht immer ist dabei der gerade Weg auch der richtige. Unvorhergesehene Hürden, Wendungen und Verzögerungen können auftreten und man wird vielleicht auch auf so manche Irrpfade geleitet. Aber immer geht es darum, den Überblick zu erhalten, sich neu zu orientieren und sein Augenmerk auf das Wesentliche zu richten.

Mit ihren fast surrealistisch anmutenden Werken ist Dominique Ghesquière selbst eine Märchenerzählerin, der es immer wieder gelingt, den Blick des Betrachters auf überraschende Weise zu trügen. Stets bleibt ein Moment der Irritation und des Zweifels und man wird unausweichlich – auch im philosophischen Sinne – mit den Fragen konfrontiert: Was ist wahr? Was nur Schein? – doch letztlich gilt es, sich Stück für Stück mit den Augen an die Antworten selber heranzutasten.

Anja Bauer

The tale about a princess who was cursed to prick herself on a spindle in a tower on her 15th birthday and fell asleep for a hundred years until a prince came and returned life to her through a kiss – this tale offers many levels of interpretation. It is in the combination of the two elements “stairs” and “ivy” taken on by Dominique Ghesquière that the Sleeping Beauty slumber can be conveyed to one’s life as a symbol of growing up: step by step the development progresses – and the direct way is not always the right one. Unpredictable obstacles, changes and delays may arise and one might be led on many a wrong path. But it is always a matter of preserving an overview, orientating oneself anew and turning one’s attention to the essential.

Her nearly surrealist-like works make Dominique Ghesquière a story-teller herself who always succeeds in deceiving the eye of the spectator in a surprising way. A moment of irritation and of doubt always lingers on and inevitably one is confronted – also in the philosophical sense – with questions as: What is true? What is only illusion? – but finally the answers have to be approached step by step with the spectators’ eyes.

Anja Bauer





Biografie

geboren in Pensacola - USA
lebt und arbeitet in Paris

D.N.S.E.P. École nationale des
beaux-arts de Lyon, 2001
Rijksakademie van beeldende kunsten,
Amsterdam, 2002-2003

Dank

an die Sparkasse Mülheim an der Ruhr, die diese
Ausstellung finanziell gefördert hat.

an Jochen Leyendecker, der mit seinem Engagement
und seiner Bereitschaft, den Bismarckturm als
Ausstellungsort zur Verfügung zu stellen, die
Ausstellung mit Dominique Ghesquière überhaupt
erst möglich gemacht hat.

an alle anderen Menschen, die diese Ausstellung
und die Publikation engagiert unterstützt haben:

Anja Bauer, Peter Helmke, Heiner Schmitz,
Dörte Smola, Irmin Vincenz, Alexander Voß

und natürlich an Dominique Ghesquière, die mit
ihrer Kunst Mülheim an der Ruhr bereichert hat.

Kunsthhaus Mülheim e. V.

Vera Herzogenrath
Projektleitung

Biography

born in Pensacola - USA
lives and works in Paris

D.N.S.E.P. École nationale des
beaux-arts de Lyon, 2001
Rijksakademie van beeldende kunsten,
Amsterdam, 2002-2003

Thanks

to the Sparkasse Mülheim an der Ruhr that provided
financial support.

to Jochen Leyendecker who enabled this exhibition
with Dominique Ghesquière by committedly supporting
the project and making the Bismarck Tower available
as an exhibition venue.

to all the other people who supported the exhibition
and the publication:

Anja Bauer, Peter Helmke, Heiner Schmitz,
Dörte Smola, Irmin Vincenz, Alexander Voß

and of course to Dominique Ghesquière who enriched
Mülheim an der Ruhr with her art.

Kunsthau Mülheim e. V.

Vera Herzogenrath
Project management

Impressum

Diese Publikation erscheint
anlässlich der Ausstellung

Dominique Ghesquière
Bois dormant

KULTURort BismarckTURM
Mülheim an der Ruhr
Deutschland

12. Mai - 30. Juni 2012

Herausgeber:



Text: Anja Bauer
Übersetzung: Dörte Smola
Katalogdesign: Peter Helmke
Fotografie: Heiner Schmitz
Koordination: Vera Herzogenrath

Druck: www.wir-machen-druck.de
Auflage: 500 Stück

© 2012 bei der Autorin, der Übersetzerin,
der Künstlerin, dem Fotografen und dem
Kunsthhaus Mülheim e.V.

